



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

16. Wintermonat. H. Edmundus Ertz-Bischoff.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

15. Wintermonat. 365

1. 3. Damit du dann dein Zeit wol anlegest / so
thoue sie ab / sihe wie vil du deinen Seelen-Ge-
schäften / wie vil du deinem Leib daran zu geben
habest. Betrachte beyneben / ob es billich seye /
daß du alles auff den Leib / auff die Seel so wenig /
als auff die Eytelkeit / auff Gott nichts verwen-
dest? deine Lebens-Zäg werden alsdann Heilig /
und mit Freuden hindurch lauffen / wann du sie also
stellen wirst / daß du alles zu Gott / und in Gegen-
wart Gottes verrichtest / so wird dann all dein Ar-
beit ein stättes betten seyn. Facito aliquid operis, ut
semper diabolus inueniat occupatum. S. Hieron.
Gib acht / auff daß du niemalen müßig ge-
hest / daß dich der Teuffel allezeit beschäfte
antreffe.

Flühe den Müßiggang.

Bette für die so über Meer raysen.

Gebett.

Verlehe / Allmächtiger Gott / auff daß deines
heiligen Beichtigers und Bischoffs Maclovij
verwundliche Gedächtnuß in uns mehre die An-
acht / und seligkeit. Durch zc.

16. Wintermonat.

S. Edmundus Erz-Bischoff.

Das Reich Gottes ist euch. Luc. 17.

Er S. Edmundus hat von seinen jungen
Jahren hero die Mutter Gottes auch für
sein Mutter angewünschet; hat ihr zum Zai-
ten seiner Ehren einen Ring an den Finger gestes-
set.

cket. Als er vernommen / daß der H. Joannes
 Evangelist so wol bey MARIA, als bey JESU
 liebe Jünger seye / hat er ihne täglich ange-
 Als er noch in die Schuel gangen / hat er sich
 Gewonheit gehabt / ein Härines Kleid auff
 Leib zu tragen. Zu mehrmalen pflegte er
 er wolle seine Feind lieben / ob sie ihne seinen
 Armb solten entzwey schlagen / oder die Augen
 reißen. Wann von der Sünd die Red
 sprach er / wann ich auff einer Seiten die
 mit auffgesperten Rachen / auff der andern
 ein Sünd sehen solte / wolte ich lieber die
 erwählen / als mich in ein Sünd einlassen.
 im Jahr 1243.

Betrachtung

Wie man seinen inneren Menschen
 anordnen solle.

§. 1. Die ganze Vollkommenheit eines
 Christen / stehet in deme / daß er den inneren
 seiner Seelen wol anordne. Die Tugenden
 ihren Sitz nicht in dem Leib / sonder in der
 Niemand ist / der uns bezwingen möge /
 böses zu begehen / dann die Freyheit unsers
 Willen niemand Zinßbar / und unterworfen
 Wie gebrauchest du dich deines freuen Willen
 vil bist du Herr über dich selbst? Entsch
 dich nicht von wegen der Menge / nach der
 tigkeit der Geschäften / weder auch wegen der
 legenheiten / in welchen du dich befindest /
 dir gar nicht unmöglich ist / daß du auch mit
 ter den Gottlosen fromm seyest.

1. 2. Was für Fleiß aber wendest du an / dein
 Seelen mit Tugenden aufzuziehen? wie vil Zeit
 legest du täglich beyseits / daran an das Werck dei-
 ner Seeligkeit zu gedencen? was über zeiget dich
 dein Gewissen hierin? hat dein arme Seel nicht
 billliche Ursach / sich über deine Grausamkeit / mit
 weero du gegen ihro verfarest / zu beklagen? du ver-
 achtst sie / in dem du ihro vergessest / all dein Sorg
 an den Leib legest. Nimm dir täglich wenigstens
 eine kleine Zeit / in welcher du gedenckest was du dei-
 ner Seelen zu nuhen zu thun / schuldig / und ver-
 möglichen sehest.

3. Auß allen deinen Geschäften / so dir ob-
 liegen / ist dir keines notwendiger als das Geschäft
 dein Seeligkeit in Sicherheit zu stellen / dann hieran
 die Glückselige Ewigkeit gelegen ist: ist auch beyne-
 hens nichts leichters / als solches Werck nach Wunsch
 hinauß zu führen / angesehen / es an dir gelegen / ob
 du wollest Seelig werden. Hoch anzukommen /
 große Wissenschaft zu erlangen / scharpff-sinnig /
 gesund seyn / stehet nicht allezeit in deinem Gewalt;
 aber Heilig zu werden / stehet dir allezeit befrey /
 wann an Gott ermanglet es niemahlen / daß Er dir
 sein Gnad versage / wann du dich nur derselben
 gebrauchen wilt. Entschlage dich so villen / ja un-
 nützbaren unnützen Geschäft / welche dir die köst-
 liche Zeit abstehlen / und deines Lebens maisten Über-
 theil unnützlich zu sich reißen. *Dirumpamus inanium
 vincula, quorum succedentibus sibi nexibus
 implicamur. Eucher.* **Lasset uns auff einmal ab-
 lassen die Band so vil unnorwendiger Sore
 Anderer Theil.**

Na

gen

368 **S. Gregorius Erzbischoff**
gen/ mit denen wir ohne unterlaß verfr
werden.

Andacht zu der Mutter Gottes.
Bette für die Andächtige Diener MARIE.
Seheet. wie in voriger Betrachtung.

17. Wintermonat.

S. Gregorius Erzbischoff.
Ansezo ist es Zeit / daß wir von dem Schlaf
wachen. Roman. 13.

S Er S. Gregorius Bischoff zu Taron
der heiligen Weynachts-Nacht ein
fen / und hörete ein Stimm / welche ihm
so / straffend / zu sprache : wilst du dann
Schlafen / du / der andere auffwecken selte
pfligte allezeit etwas von der Heiligen Re
mit sich zu tragen / und als er auff ein Zeit d
ihuen deren ein Ungewitter gestillet / ist ihne d
halben ein entle Ehr zu gestrichen / Gott dann
chen seinen Söhler abzustraffen / hat verheng
er von dem Pferd gefallen. Er ware im
hoch berümet / so wol wegen seiner Geschick
Heiligkeit. Ist gestorben im Jahr 594.

Betrachtung

**Daß sich des Menschen Leben einem
Schlafvergleiche.**

§. 1. Es ist unser Schlaffen bißweilen
anders als ein lauters Traumen ; und wann
ein Vorbild des Todt / so ist es nicht wenig
Bedeutung unsers Lebens. Wir sörgten